

HOCHSCHULE STUDIUM + SCHÜLERPRAXIS

In letzten Semester wurden, noch vor Beginn des aktiven Streiks, von einer Vollversammlung 3 studentische Seminare für das SS 69 beschlossen, eines dieser Seminare - Hochschulgermanistik-Schülergermanistik" - sollte, aus einem noch recht akademischen, d.h. unpraktischen Interesse heraus, den Funktionszusammenhang von Hochschule und Schule untersuchen. Als im aktiven Streik im letzten Dezember, der den praktischen Widerstand gegen die technokratische Hochschulreform einleiten sollte, dieses Problem für eine Arbeitsgruppe zum Thema wurde, zeigte sich sehr schnell, daß zum einen es nicht darauf ankommen kann, den Funktionsmechanismus von Hochschule und Schule als Überbauphänomen zu analysieren (ohne ihn auf seinen wahren, in der ökonomischen Produktion liegenden Ursachen zurückzuführen) - und das zum anderen es deswegen nicht auf eine isolierte Analyse von Germanistik und Deutschunterricht ankommen kann. Die erste tatsächlich praktische Perspektive gewann das Konzept des Seminars (das jetzt schon nicht mehr als Seminar sondern als Projekt verstanden werden mußte) nach dem Zusammenbruch des Streiks im Februar durch die Repressionsmaßnahmen von Staats- und Universitätsadministration: damals zeigte es sich, daß die weitere Mobilisierung von Studenten nur gelingen kann, wenn es möglich ist, die Mobilisierten verbindlich zu organisieren und Perspektiven von Praxis gegen die bestehenden gesellschaftlichen Institutionen zu entwickeln: die studentische Arbeit begann damals, sich nicht mehr allein als universitäre, sondern auch als außeruniversitäre zu bereifen. Für uns bedeutete das: das Seminar kann nur sinnvoll sein, wenn es eine genaue Analyse der Sozialisationsinstitutionen dieser Gesellschaft liefert und mit der praktischen Organisation der den Germanisten am nächsten stehenden Institution, der Schule, beginnt. (Schülerarbeit); so könnte es für uns möglich werden, die von den Berliner Germanisten formulierten Parolen „Erlern den Beruf im Klassenkampf“ und „Revolutionäre Berufspraxis“ zu präzisieren. Die Diskussion auf der Arbeitskonferenz aller germanistischen Basisgruppen Mitte April ergab: für die kapitalistische Gesellschaft sind Sozialisationsagenturen wie Schule und Universität nur in dem Maße von Interesse, als sie der Anpassung und Disziplinierung der Individuen dienen. Deswegen wäre es falsch, einzelne Inhalte isoliert und ideologiekritisch zu untersuchen; stattdessen müßten die sozialisierenden Institutionen und Mechanismen, in denen diese Inhalte vermittelt werden, untersucht werden. Notwendig wird dazu eine Tendenzanalyse des Spätkapitalismus sein, aus der das langfristige Interesse des Systems an diesen Institutionen und ihre mögliche Veränderung und Abschaffung bestimmt werden kann. All dies macht es nötig, endlich eine schicht- oder klassenspezifische Analyse der Sozialisationsinstitutionen zu leisten, um zum einen die bisher meist formalen Beschreibungen von Institutionen auf deren wahre Ursachen, die in der Produktionsweise liegen, zurückzuführen - und zum anderen zu einem präziseren praktischen Ansatz in der Schülerarbeit zu kommen: den Mittelstandscharakter von Universität und höherer Schule sowie die Notwendigkeit von politischer Arbeit gerade in anderen Bereichen (Volksschule, Sonderschule, Berufsschule) aufzuweisen.

Die Thematik des Seminars bedingt neue Organisationsformen: es wurde uns klar, daß gerade die Organisationen der bestehenden, Themen abhandelnden Seminare, ihr autoritärer Aufbau, ihr akademisches, wenn nicht schlicht privates Interesse. Momente ihrer Praxislosigkeit und Überflüssigkeit waren: bei solchen Seminaren

war es möglich, die in ihnen versammelten Individuen zu verwalten, ohne ihre Interessen zu befragen. In unserem Seminar, das den praktischen Ansatz zumindest als Postulat, stellt jeder Schritt in der Organisation des Inhalts sich zugleich als Frage der Organisation der beteiligten Individuen. In der ersten Phase des Seminars müssten die subjektiven Interessen der beteiligten Studenten artikuliert werden, die sich dann im Fortgang des Seminars und d.h. innerhalb eines politischen Erkenntnisprozesses zu objektivieren hätten, um - was die organisatorische Seite des Seminars angeht - die bisherige vereinzelte und private Arbeitsweise aufzuheben in kollektiver Arbeit und - inhaltlich- die oben angegebenen relevanten Analysen anzufertigen.

Selbstverständlich ist dieses Papier nur ein Diskussionsvorschlag; es enthält keine genauere Disposition des Seminars, da diese erst aus einer ausführlichen Diskussion und Objektivierung der Interessen entstehen könnte.

BOYCOTTIERT DEN WISSENSCHAFTSBEIRAT DER BESTEHENDEN ORDINARIEN-
UNIVERSITÄT; ORGANISIERT EUCH SELBST IN DEN STUDENTISCHEN SEMI-
NAREN! KOMMT MASSENKRAFT!!!!

AUS TECHNISCHEN GRÜNDEN MUSS DAS SEMINAR AUF FREITAG VERLEGT
WERDEN!

DIE ERSTE SITZUNG FINDET AM FREITAG ,25.APRIL VON 18 - 20 h
IM DEUTSCHEN SEMINAR STATT!